

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 9

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Grundbegriffe

Die Sabotage

Der Begriff der Sabotage ist kein reiner Militärbegriff, wenn auch die «militärische Sabotage» einer seiner wichtigsten praktischen Anwendungsfälle bildet. Seit Menschen miteinander verkehren und seit sie glauben, gegeneinander Krieg führen zu müssen, hat es immer Sabotagehandlungen irgendwelcher Art gegeben. Viel jünger als die Sache selbst ist ihr Name. Die Entstehungsgeschichte des Namens vermag besser als alle Worte zu erläutern, um was es sich dabei handelt. Der Ausdruck Sabotage leitet sich ab vom französischen Wort sabot, das heisst Holzschuh. In französischen Fabriken kam es im letzten Jahrhundert vor, dass die Arbeiter ihre sabots in das Getriebe warfen, um damit den Gang von Maschinen, Transmissionen, Laufrädern usw. zu unterbrechen, die Anlagen zu beschädigen und die Produktion herabzusetzen. Auf diese Weise wurden die Betriebe ganz oder teilweise lahmgelegt und ihr wirtschaftlicher Erfolg vermindert. Den betreffenden Arbeitern diente die Betriebs sabotage dazu, um entweder irgendwelche soziale Forderungen zu erzwingen oder sich gegenüber einem unliebsamen Arbeitgeber zu rächen.

Damit ist das Wesen der Sabotage umschrieben. Es liegt in der absichtlichen Schädigung eines bestimmten Prozesses — im vorliegenden Fall eines wirtschaftlichen Produktionsprozesses — mittels einer bestimmten Gegenwirkung. Sabotieren heisst, einer Sache entgegenzuwirken, indem sie erschwert, verzögert oder gar verunmöglicht wird. Dabei liegt es im Wesen dieser beeinträchtigenden Handlung, dass sie deutliche Elemente des Bösartigen, Versteckten und Hinterhältigen enthält. Sie ist eine Form des unterirdischen Kampfes und besteht entweder in einem passiven Widerstand oder aber in einem aktiven Handeln, und zwar als solches meist in einer Zerstörung oder Unbrauchbarmachung von lebenswichtigen Produktionsmitteln, von Materialreserven oder sonstigen Werten des Widersachers. Die wirtschaftliche Sabotage ist ein Hauptfall der Sabotage; weitere Anwendungsgebiete davon sind die Verkehrssabotage, die politische Sabotage und schliesslich die militärische Sabotage. Die Mittel, mit denen Sabotage betrieben wird, sind unbeschränkt; meist sind sie technisch-manueller Art — es gibt aber auch eine intellektuelle Sabotage, die mit geistigen Mitteln geführt wird. Dabei geht es regelmässig darum, mittels der Sabotage ein bestimmtes wirtschaftliches, soziales, politisches oder militärisches Ziel zu erreichen. Die Sabotage ist eine Kampfform, deren sich vielfach der Schwächere bedient, der infolge seiner Unterlegenheit den offenen Kampf nicht wagen kann.

Die militärische Sabotage ist denkbar als selbständige Kampfhandlung, indem sie mittels Zerstörung oder Unbrauchbarmachung der dem Gegner dienenden militärischen oder sonstigen Kraftquellen diesem Schaden zufügen möchte. Häufiger ist die Sabotage eine Begleitaktion zur Unterstützung laufender Kampfhandlungen,

deren Ziel darin liegt, die gegnerische Kriegführung zu erschweren und damit die eigenen Erfolgsaussichten zu erhöhen. Klassische Beispiele der Sabotage sind Anschläge im rückwärtigen Raum des Gegners, auf seine lebenswichtigen Produktionsstätten und Depots, sein Verkehrsnetz und seine Verbindungsanlagen. Sehr bedeutsam sind Sabotagehandlungen in feindbesetzten Gebieten.

Unser Militärstrafgesetzbuch möchte die Armee vor Sabotagehandlungen schützen, indem es in einem im Jahre 1950 in das Gesetz eingefügten Artikel 86bis den Sabotagebestand umschreibt und unter Strafe stellt. Dieser ist ein Vorsatzdelikt (er kann nicht fahrlässig begangen wer-

den) und besteht in der *Beeinträchtigung oder Gefährdung der Landesverteidigung* mittels:

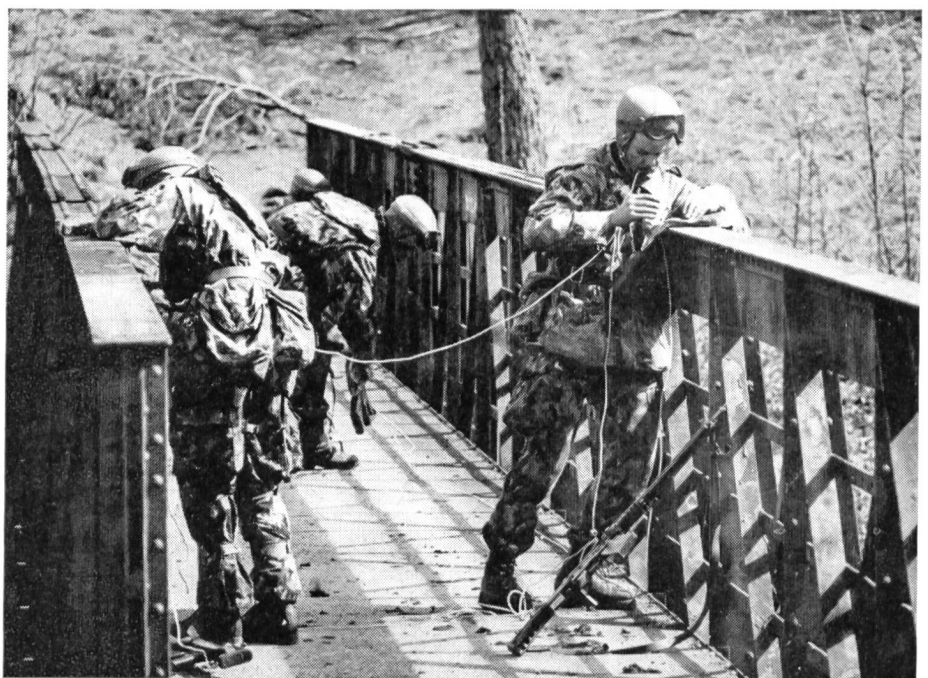
- Vernichtung, Beschädigung oder Gefährdung in der Verwendung von Anlagen und Sachen, die der Armee dienen;
 - Hinderung, Störung oder Gefährdung der Tätigkeit einer Behörde oder eines Beamten;
 - Herstellung, Beschaffung, Aufbewahrung, Verwendung oder Übergabe an Dritte von Bekleidungs- oder Ausrüstungsgegenständen oder Abzeichen der schweizerischen Armee oder ihrer Hilfsorganisationen.
- K.

Schweizerische Armee

Fallschirmgrenadiere — die jüngste Truppengattung unserer Armee

Bis in zwei Jahren soll unsere Armee über eine Kompanie Fallschirmgrenadiere in der Stärke von 107 Mann verfügen können. Sie wird als Einheit des Leichten Fliegergeschwaders 25 den Fliegertruppen unterstellt und verfügt über 15 Pilatus-Porter-Flugzeuge. Offiziere, Unteroffiziere und Grenadiere setzen sich aus Wehrmännern zusammen, die bereits das zivile Fallschirmspringer-Brevet besitzen und bereit sind, freiwillig zusätzliche Dienste zu absolvieren. Die Fallschirmgrenadiere werden vorab für die Aufklärung und Jagdkriegführung hinter den feindlichen Linien ausgebildet.

Absprung eines Fallschirmgrenadiers ►



Brückensprengungen und Zerstörungen an Kommunikationslinien gehören zu den Aufträgen der Fallschirmgrenadiere